

## Interview mit einem OB zum Jahresende

Wie alle Jahre, sprachen wir auch am Ende dieses Jahres mit dem OB eines badischen Städtchens über das Amtsjahr 2020 und seinen Eindruck über Stadtentwicklung und Stadtgeschehen. Wie sieht er sich, wie den Gemeinderat und wie „seine“ Bürger?



Von Anonymus  
anonymus@satirekurier.de

**Das Jahr endet bald. In China symbolisieren ja Tierbilder die Jahre. Könnten Sie sich ein Symbol für Ihr zurückliegendes Jahr im Amt frei aussuchen: Mit welchem würden Sie es gerne ausdrücken?**

Mit Weihrauch. War aber ausverkauft.

**Manche machen sich lustig über das Kennzeichen Ihres Autos – OB 1 E. Stört Sie das?**

Die Kennzeichen der Bundespolitiker beginnen mit „0-“. Aus dieser Null lässt sich nun wahrlich Böswilligeres ableiten als aus meinem „E“. Wo Eigenmächtigkeit, Egozentrik und Elite drin sind, steht eben auch „E“ drauf. Diese Eigenschaften sind nun mal mein Markenkern.

**Sie lieben an einigen Sommerwochenenden Teile der Promenade an Ihrem „Stadtsee“ wegen Corona sperren. Dafür schoben sich die Menschen dann dicht an dicht durch die Stadt. War das durchdacht?**

Nein, natürlich nicht. Aber ab und zu muss man als OB mit außergewöhnlichen Entscheidungen dem Bürger mal wieder deutlich machen, wer Koch und wer Kellner bzw. wer das Krokodil und wer das Kasperle ist.

**Verstehe ich das richtig? Sie betrachten sich als Koch oder Krokodil und den Bürger als Kellner oder Kasperle?**

Tri-tra-trallala. Noch nicht einmal als Kasperle. Genau genommen ist der Bürger nichts als ein Gast der Verwaltung. MEINER Verwaltung. Die schließlich sorgt ja für Funktion, Entwicklung, Schönheit und Sauberkeit dieser Stadt. Der Bürger genießt das alles selbstverständlich. Da würde ich mir mehr Demut wünschen. Übrigens auch, wenn man mich auf der Straße grüßt.

**Der Bürger aber zahlt der Stadt doch Steuer. Und er bezahlt auch Sie.**

Mi-mi-mi. Was für ein Unsinn. Nur ein Bruchteil der Steuern geht doch an die Kommunen. Und mich betreffend: Gemessen an meinem Talent arbeite ich hier weit unter Wert. Ja fast caritativ.

**Gut, kommen wir zur Lokalpolitik. Ob Stadtwerke, Öffentlicher Nahverkehr in der Stadt, Parkhäuser oder diese „Geranien-Gala“: Immer mehr städtische Aufgaben werden an private GmbH's übergeben. Worüber kann der Gemeinderat denn noch entscheiden?**

Über alles, was ich will ... und am Liebsten so wie ich es will (*lacht*). Weil er das aber eben partout nicht tut, kann ich durch diesen Trick der Auslagerung dieser Aufgaben und als Vorsitzender aller Aufsichtsräte dort ohne lästige Diskussionen einfacher durchregieren.



**Soll jetzt wirklich auch noch eine städtische Wohnbau GmbH dazukommen?**

Richtig. Wohin sonst künftig mit dem Leiter der „Geranien-Gala“, wenn diese mal vorüber ist? Wohin, wenn nicht dorthin als Geschäftsführer der Wohnbau GmbH? Das ist doch eine ideale Weiterverwendung. In meiner Art von Empathie nenne ich es „Recycling of Human Resources“. **Ist Ihre Frau nicht auch Mitarbeiterin der „Geranien-Gala GmbH“? Wird sie danach eine andere Stellung einnehmen?**

Wer Mitarbeiter der GmbH ist, geht niemanden etwas an. Und über unser beider Familienplanung spreche ich hier nicht.

**Gut, reden wir über eine andere Personalie. Den Wirtschaftsförderer der Stadt ...**

(*unterbricht*) Über weeen? Haben wir so einen? Das hätten mir Geschäfte und Unternehmen in der Stadt doch längst gesagt.

**Doch: Stefan Schneider.**

Ach was, wirklich?

**Dann fragen wir eben nach dem Baubürgermeister. Würden Sie ihn nach Ende seiner Amtszeit gerne behalten?**

Die Frage ist nicht, ob ich das will. Eher, dass ich es wohl muss. Einerseits weiß er zu viel von dem, was andere nicht wissen sollen. Andererseits zu wenig von dem, was er wissen müsste. Ohne einen Förderzuschuss zum Gehalt werden den andere Städte kaum nehmen.

**Gerade als die Fotografin den OB porträtieren wollte, brach er unter den Akten und Fakten seiner Überforderung zusammen. Von seiner Frisur her etwas „derangiert“, wollte der OB sich danach nicht mehr fotografieren lassen.**

**Außer dem Wohnbau ist ja im Moment der Bau einer Solarthermie-Anlage am Berg ein „Aufreger-Thema“ in der Stadt. Besonders die 20 Meter hohen Speichertürme ...**

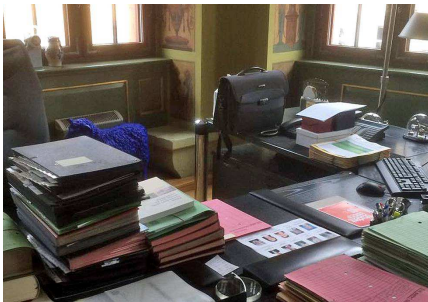
Moooooment: Das wollten die Gemeinderäte. Und die haben in Sachen Kompetenz noch viel Luft nach oben ... vermutlich brauchen sie dafür die Speicher (*lacht*). Ja klar könnte man die unterirdisch setzen. Ich war für die Türme nur, damit darauf wenigstens mal an EINER gut sichtbaren Stelle der Stadt ein Riesenporträt von mir klebt, das mal die enorme Bedeutung meines Wirkens für diese Stadt ausdrückt.

**Also an Selbstbewusstsein fehlt es Ihnen ja nicht gerade. Ähnlich wie dem Bauherren, der sich mit einem Riesenkomplex in bester Lage wohl auch eine Art Denkmal setzen will. Die Bürger nennen es schon „Beauty-Bunker“. Wieso? Was kommt denn da rein?**

Das war so: Ich saß mit ihm gemütlich bei ... ach nein, lassen wir das. Kurzum: Der ist Arzt. Chirurg, glaube ich. Jedenfalls kein Schamane. Der wird da keinen Hokus-Pokus machen wie Busen-vergrößern durch Hand-auflegen (*lacht*).

## -Fortsetzung-

Der ist Profi. Also fast so gut wie ich, verstehen Sie? Wohlgermerkt: Fast! Der will nun halt mal eine exquisite Umgebung. Elitär, wie es Leuten seines und meines Schlanges gerecht wird. Und ob es eines OP's im 4. Stock mit Seesicht bedarf? Ja mein Gott auch: Why not? Er hat bitteschön wahrscheinlich viele Privatpatienten. Sozusagen seine Investoren. Ich weiß zwar nicht, was der da machen will: Krampfadern auf AOK-Karte zupfen aber wird er da oben sicher nicht wollen.



Das Büro, als wir geholfen hatten aufzuräumen.

**Auch beim Bauvorhaben der „Bürgerlichen Bank“, das jetzt schon im Volksmund nur „Protzpalast“ genannt wird und auch in der sogenannten Vorstadt der Seemannshäuser nehmen Sie es mit dem Wert und Bild einer traditionsreich gewachsenen, alten Stadt nicht so genau. Warum?**

Ja was bitte füllt denn unsere Stadtkasse? Die Tradition etwa? Nein ... sondern die großen Gewerbesteuerzahler wie diese Geldwechsler. Denen - pardon - in den Schuh zu scheißen, wäre für die Stadtkasse der Wahnsinn. Und zu dem anderen Thema: Wo wollen die Menschen wohnen? In der Vorstadt der Seemannshäuser etwa wie der Uhu in einer Felswand, nur weil die mal eine Bedeutung hatte? Nein, da wird so viel hingebaut wie nur geht und basta.

**Auch am Park beim Schlässchen oben?**

Hören Sie: Wir haben einen Baubürgermeister und einen Stadtplaner. Die wissen zwar beide nicht, was sie tun, aber das, was sie tun, tun sie wenigstens immer bis zum Ende. Ein Kollege – nicht OB wie ich, nur kleiner Bürgermeister – der jüngst mal gesagt hat, Bürgerbeteiligung sei Steuergeld-Verschwendung, hat doch Recht. Gegen alles und jedes bildet sich mittlerweile irgendeine Initiative. Für was bitte brauchen wir Bäume? Wir sehen den See und auf der anderen Seeseite doch Bäume genug.

**Das ist doch nicht Ihr Ernst, oder?**

Hat je schon mal jemand behauptet, ich würde Spaß machen oder Spaß verstehen?

**Man sagt, Sie wollten auf einer Freifläche in der Innenstadt auch lieber ein Hotelprojekt anstelle einer Wohnbebauung mit Sozialquote durchziehen. Stimmt das?**

Korrekt. Es wird zwar kein Mensch in einem Hotel neben Zugverkehr, Busbahnhof und dort wohnen wollen, wo die Polizei nachts halbstarke, besoffene Krakeeler einsammeln muss. Aber doch lieber ein leeres Hotel als eine Ansammlung von Billigwohnungen und Horden von Sozialmietern oder gar Asylanten. Ich tue jetzt schon alles, die Kriegsflüchtlinge, die wir per Quote schon seit Langem vom Landratsamt in Überlingen aufnehmen müssten, weiter fernzuhalten. Ich bin genial, nicht Gandhi.

**Mit dem Landratsamt liegen Sie ja auch im Streit, was die Verpflichtung zur Versorgung der obdachlosen Frauen in den Hütten bei der Recycling-Anlage betrifft. Wie geht es denn da weiter?**

Wenn Sie es genau wissen wollen: Für diese Frauen überhaupt nicht (*lacht sich weg*). Nein, ich bleibe strikt dabei: Das ist absolut nicht mein Problem. Als OB habe ich für den reinen „Erfrischungsschutz“ zu sorgen. Das tue ich. Mehr nicht. Wollen Sie mir sagen, dass eine Frau im Winter bei 10° im Raum erfrischt? Also, Sie sehen: Ich bin sehr sozial.

**Aber: Verboten Sie einem Fernsichteam des SWR wirklich ein Drehen in den Hütten?**

Ja. Eine Versicherungsfrage. Ich wäre in der Haftung gewesen, wenn diese Hütten gerade an diesem Tag zusammengebrochen wären.

**Ein Interview verweigerten Sie laut des SWR angeblich ebenfalls. Wieso?**

Unter dem „Heute Journal“ oder den „Tages-themen“ mach' ich's nun mal nicht.

**War es hier oder anderswo? Jedenfalls: Bei dem Streit um einen wohl schon sehr lange verwilderten Schrebergarten in städtischem Besitz, den ein Hobbygärtner zugunsten Bedürftiger und der „TAFEL“ mit Kartoffeln bepflanzte, begaben Sie sich aber doch auch in gewisse „Niederungen“. Als OB?**

Sie müssen mal lernen, größer zu denken: Das war ... also ich bin darüber jetzt noch empört und auf 180 ...das war ja fast eine territoriale Annexion, die sich kein Staat, kein Bundesland und auch eine Stadt niemals bieten lassen kann. Ein revoltierender Hobbygärtner mit Kar-

toffeln wie als eine Waffe? Wo sind wir denn? Juristisch war das klar. Allerdings überforderte es mein menschliches Feingefühl, diese Frage großzügig zu lösen. Das musste vor Gericht.

**Lassen Sie uns über das Aktuellste dieser Zeit reden: Corona. Halten sich die Bürger Ihrer Stadt aus Ihrer Sicht ausreichend an die Maßnahmen?**

Jedenfalls die Stadtverwaltung: Da ist alles zu. Und würde nicht jeder Bürger zu jedem Thema seine Klappe aufreißen, würden sicherlich auch weniger Aerosole eingeatmet und die Fallzahl wäre niedriger. Aber: Wir haben ja zumindest in unserem Landkreis, was die Infektionszahlen angeht, noch Glück. Dennoch wäre ich für schärfere Maßnahmen, z.B. bei Gemeinderats- und Ausschuss-Sitzungen. Ich wäre begeistert, wenn die alle Masken tragen müssten, die nicht nur Viren- sondern auch schalldicht sind und das am Besten bis 2024 (*lacht*).

**Werden Sie selbst sich impfen lassen?**

Nein. Ich bin sowieso gegen alles immun.

**Apropos 2024: Ist da eigentlich nicht auch Ihre nächste OB-Wahl? Werden Sie ...**

(*unterbricht sofort*) ...Natürlich! Und wenn ich sie nicht gewinne, dann wurde gefälscht und betrogen. Möglicherweise aber bin ich dann auch schon an - natürlich - führender Stelle im RP, im Land oder Bund. Ich will nicht ewig nur eine E-Klasse und selbst fahren müssen.

**Ihr Motto für das nächste Amtsjahr?**

Bei mir kann jeder machen was ich will. Und: Alles bleibt ganz anders.

**Wir danken für das Gespräch.**

Äh, bevor Sie gehen: Sitzen mein Anzug und meine Krawatte noch richtig?

**Ja. Gott sei Dank haben Sie jetzt nicht nach dem Stil gefragt.**

Anzeige

Keiner mag dich?

NEU in der Stadt ! Psychologische Hilfe:  
 Übungen gegen eigene Überheblichkeit  
 Spezialkurse bei fortgeschrittenen Stadien

Telefon 0181 123 987 56